

Die  
neue Frauenschule.

---

Ein  
Lustspiel in drey Aufzügen.

Frey bearbeitet nach dem Französischen:  
Le secret du ménage.

## Personen.

---

Graf Valmont.

Julie, seine Gemahlinn.

Frau von Linval, seine Cousine, eine junge Wittwe.

Der Schauplatz ist ein Saal mit mehrern Thüren, auf  
einem Landhause, dicht bey Paris.

---

# Erster Act.

---

## Erste Scene.

Der Graf (allein.)

Verdammt! das kann nur mir wiederfahren! —

Mein guter Balmont, nimm vorlieb!

Die große Eile konntest du sparen

Die dich heute nach Hause trieb.

Der kleine Gdže, dem ich diene,

Ist, mich zu quälen, böshaft schlau:

Ich suche meine muntre Cousine,

Und finde statt ihrer — meine Frau!

Meine Frau — nun ja — sie ist nicht häßlich

Sie hat Verstand und Herz und Geist;

Allein die Pflicht war unerläßlich,

Die alles das auch zeigt und weist.

Denn lieber Gott, was nützt dergleichen,  
 Wenn man es erst errathen soll?  
 Von Andern, die in Allem ihr weichen,  
 Ist jedermann des Ruhmes voll.  
 Zum Beyspiel jene Henriette,  
 Die mich bisher so stolz verschmäh't,  
 Ist nur eine hübsche Marionette,  
 Wenn neben meiner Frau sie steht.  
 Aber sie weiß zu schwagen, zu lachen,  
 Sie koketirt, sie mault und neckt,  
 Und kurz sie weiß sich geltend zu machen,  
 Da liegt die große Kunst versteckt.

Meine Frau Gemahlinn hingegen —  
 Die lange Weile treibt mich hinaus,  
 Und nur der hübschen Cousine wegen  
 Komm ich dann und wann nach Haus.  
 Die ist dann doch eine belebte Schöne,  
 Die figurirt nicht bloß bey'm Thee,  
 Sie spricht und singt wie eine Sirene,  
 Und schreibt wie eine Sevigne!  
 Ihr folgt man gern durch's Weltgetümmel,  
 Denn lustig flattert ihr Panier.  
 Ich liebe sie nicht — bewahre der Himmel!  
 Allein ich plaudre gern mit ihr,  
 Und sie vertändelt mir das Leben. —

Doch halt! die häusliche Tugend erseint,  
 Nun wird es eine Unterhaltung geben,  
 Bey der man weder lacht noch weint.

---

## Zweyte Scene.

Der Graf. Julie (in einem nachlässigen Mor-  
 genkleide, einen großen Hut auf dem Kopfe).

Julie.

Willkommen, lieber Graf, willkommen  
 Graf (sehr höflich).

Wir haben uns heute noch nicht gesehn.

Julie.

Ich hatte mir ernstlich vorgenommen,  
 Ein wenig früher aufzustehn;  
 Ich wollte mich puzen —

Graf.

Das kommt selten.

Julie.

Es ist auch heute Ihr Nahmenstag.  
 Sie mögen, meine Faulheit schelten,  
 Daß ich so ungern mich puzen mag;

Allein, nicht wahr? man sieht darüber  
 Hinweg in einer glücklichen Eh'?  
 Und also bleib' ich heute lieber  
 In meinem bequemen Negligee.  
 Wenn Sie Vergnügen daran fänden,  
 Ja dann zur Toilette! geschwind!

Graf.

Nicht doch, warum die Zeit verschwenden?  
 Sie mögen bleiben wie Sie sind.  
 Zwar wollten Sie heute Besuche geben?

Julie.

O ja, zu meinem größten Verdruß.  
 Mir ist's ein verlorn' Tag im Leben,  
 An dem ich Bistiten machen muß.  
 Die schieb' ich auf so lang als möglich —

Graf.

Und morgen der große Abendschmaus.

Julie.

Dergleichen Soupers unerträglich,  
 Und zehn Mahl lieber bleib' ich zu Haus.

Graf.

Doch schienen Sie vormahls die Welt zu lieben.

Julie.

Jetzt find' ich die große Welt sehr klein.  
 Mir ist nur eine Freude geblieben,  
 Die, meinem Gatten gefällig zu seyn.

Grä f.

Die Tonkunst schienen Sie zu schätzen.

Julie.

Auch ein Geschmack, den ich verlor.  
 Allein wenn Sie sich daran ergehen,  
 So such' ich ihn wohl wieder hervor.

Grä f.

Ich? ganz und gar nicht. Meinetwegen  
 Mag diese Kunst verloren gehn;  
 Doch es bleibt wahr, Talente pfelegen  
 Die Reize der Damen zu erhöhn.  
 Das Auge locken die weißen Finger,  
 Von einem lästigen Handschuh befreit,  
 Auf schwarzen Tasten geläufige Springer  
 Mit grazienvoller Beweglichkeit.  
 Die niedliche Stickerey in Seide,  
 Zur Ausstellung qualifizirt.  
 Oder die Zeichnung in schwarzer Kreide,  
 Vom Lehrer heimlich corrigirt.  
 Auf solche Mitgift haben die Mütter  
 Nicht selten ihre Hoffnung gebaut,  
 Und so empfängt der verliebte Ritter  
 Die amüsante kunstreiche Braut.  
 Doch kaum ist Hymens Fackel entzündet,  
 So ruht — wer hätte das geglaubt! —

Ruht Alles! Der Crayon verschwindet,  
Das Fortepiano steht bestaubt.

Julie.

Ich danke für die gute Lehre,  
Die ich heute zum ersten Mal  
Aus Ihrem spottenden Munde höre;  
Merken will ich mir die Moral.

Graf.

Sprach ich doch nur im Allgemeinen,  
Von Ihnen war die Rede nicht.  
Sollt' ich zerstreut, verdrießlich scheinen,  
So wär's kein Wunder, da vor Gericht  
So eben die Ladung ich erhalte,  
Denn Anspruch auf dieß Landhaus macht  
Ihr Oheim, der wunderliche Alte,  
Das hat mich aus der Fassung gebracht.  
Das Stütchen ist so hübsch gelegen,  
Dicht vor den Thoren von Paris,  
Mit seinen schattigten Gebegen,  
Fürwahr ein kleines Paradies.  
Und daß ich es nicht gern verliere,  
Nun das begreift sich ohne Müß;  
Doch eh' ich darum processire,  
Verlass' ichs lieber — Was meinen Sie?



Julie.

Ich meine das auch.

Graf.

Sehr wohl. Hingegen —

Der lange Sommer in der Stadt —  
 Der Staub, die Hitze, der Roth, der Regen —  
 Das wird man auch verzweifelt satt.  
 Verödet stehen die Palläste,  
 Kein frisches Grün, kein frischer Genuß.  
 Der Winter gibt dort theure Feste,  
 Die man im Sommer bezahlen muß.

Julie.

Sie haben Recht. Nur lange Weile  
 Weht nach Paris der Frühlingswind,  
 Und — wenn ich Ihre Meinung theile,  
 So bleiben wir lieber, wo wir sind.

Graf.

Doch wohl erwogen — fürwahr zum besten  
 Mags auf dem Lande wohl auch nicht seyn,  
 Denn heute sind wir belagert von Gästen,  
 Und morgen wieder ganz allein.  
 Das kommt und geht, gleichwie auf Reisen;  
 Das ist der neuste gute Ton;  
 Man tummelt sich, um abzuspeisen, —  
 Und nach der Tafel — husch! davon!

Wo hören Sie jetzt noch herzlich lachen?  
 Von echter Freude keine Spur.  
 Wir bilden uns ein, ein Haus zu machen,  
 Am Ende ist's ein Wirthshaus nur.

Julie.

Sehr wahr! dieß ewige Geñ und Kommen —  
 Besser die Stadt. Wir ziehen hinein.

Graf (bey Seite).

Verdammt! sie hat sich vorgenommen,  
 Nie einer andern Meinung zu seyn.

Julie.

Ich habe nur Ihren Geschmack und Willen;  
 Was Sie verwerfen, das find' ich schlecht;  
 Ihre Wünsche die meinen, selbst Ihre Grillen,  
 Was Ihnen behagt, das ist mir recht.

Graf.

O sehr verbunden.

Julie.

Doch darf ich es sagen,

Wisweisen — ja ja — bedünkt es mich,  
 Als wolle die lange Weile Sie plagen?

Graf.

Mich? Gott bewahre! Sie irren sich.

Julie.

Nun desto besser. Ich irre mich gerne;  
 Nur Liebe stößte die Furcht mir ein.

Graf.

Langeweile bey Ihnen? das sey ferne!  
 Wo könnt' ich wohl vergnügter seyn?  
 (gähnd.) Ist das die heutige Morgen-Zeitung?

Julie.

Ich glaube ja!

Graf (setzt sich und liest).

Man muß doch sehn —

Was gibts denn Neues von Bedeutung?

Wie mag es um den Frieden stehn? —

Der Kaiser ist auf der Jagd gewesen —

Eine Feuersbrunst — ein neuer Zoll —

Julie (bey Seite).

Er liest? ich kann ja auch wohl lesen.

(Sie nimmt ein Buch und setzt sich ihm gegenüber.)

Graf (bey Seite.)

Ich weiß nicht, was ich ihr sagen soll.

Immer dieselbe freundliche Miene,

Immer dasselbe freundliche Ja.

Gottlob ich sehe meine Cousine,

Mir war ein Schläfchen ziemlich nah.

Dritte Scene.

Frau v. Blinval. Die Vorigen.

Fr. v. Blinv.

Nun Kinder, da bin ich. Guten Morgen!

Julie.

Willkommen!

Graf.

Wird man Sie endlich gewahr?

Woher so spät?

Fr. v. Blinv.

Die großen Sorgen,

Mein werther Cousin, die Locken im Haar —

Ein Ärmel zu falten — ein Shawl zu verbrämen,

Und dann der Spiegel, mit dem man sich zankt —

Graf.

Warum die Kunst zu Hülfe nehmen,

Wenn man der Natur so viel verdankt.

Fr. v. Blinv.

Verbunden für die hübsche Phrase.

Graf.

Sie war des Herzens Wiederhall.

Fr. v. Blin v.

Nun, meine liebe niedliche Base,  
Wir gehn doch heute auf den Ball?

Julie.

Sch? nein. Ich geh' nicht mehr auf Bälle.

Fr. v. Blin v.

Warum nicht? Freylich, in der Stadt,  
Wo sich auf des Saales Schwelle  
Die lange Weile gelagert hat,  
Wo man sich nur im neuen Kleide  
Dem gaffenden Publicum präsentirt,  
Und statt der alten geselligen Freude  
Die Eitelkeit den Reichen führt;  
Wo man, sehr spät, zu früh gekommen,  
Den heutigen Ball erst morgen beginnt  
Und kaum, zum sichern Unterkommen,  
Den nächsten, besten Stuhl gewinnt;  
Fürwahr, man darf sein Glück noch loben,  
Hat man das Tanzen gleich vermißt,  
Wenn im Gedränge halb geschoben,  
Man einige Schritte gegangen ist.

Graf.

Zwar boshaft — aber treu gespiegelt.

Fr. v. Blin v..

Singegen in Gottes freyer Natur,  
Wo keine Etikette uns zügelst,

Da herrscht die wahre Freude nur.  
 Da hüpfen wir fröhlich im Tanz verschlungen,  
 Gleichviel auf Rasen oder Parquet;  
 Da wird das Lied der Freude gesungen,  
 Denn sie gab das Entrebillet.

Graf.

So recht! So muß man Blumen pflücken.  
 Man hücke sich nur, sie stehen da —  
 Sie werden den heutigen Ball uns schmücken.

Fr. v. Blin v.

Durch meine gute Laune, ja.

Graf.

So werd' ich um meine Sonne mich drehn.  
 Wo Sie sind, winkt die Freude mir.

Fr. v. Blin v.

Sie scherzen.

Julie (für sich).

Ich thue besser zu gehn.  
 Auch wird Er's nicht gewahr bey ihr.

(Ab in ihr Cabi net.)

---

Bier

Vierte Scene.

Frau v. Blinval. Der Graf.

Fr. v. Blinv.

Sie scheinen bisweilen zu vergessen,  
 Daß Schmeicheley, vom klugen Mann  
 Verschwenderisch uns zugemessen,  
 Das beste Weib verderben kann.  
 Nicht wahr Cousine? — wo ist sie geblieben?

Graf.

Ein wenig Eifersucht vielleicht —

Fr. v. Blinv.

Nicht doch.

Graf.

Sie sehen, ohne zu lieben —  
 Das fühlt sich wohl, das ist nicht leicht.  
 Auch muß ich bekennen — möge sie symollen —  
 Daß Ihnen schon lange mein Herz gehört;  
 Denn liebenswürdig seyn zu wollen,  
 Halten Sie selber der Mühe werth.  
 Oder vielmehr ohne Kunst und Willen  
 Bezauern Sie, was Ihnen naht,

Und könnten Sie auch die Schönheit verhüllen,  
Der Geist —

Fr. v. Blin v.

Gemach! Herr Nachbar mit Rath!

Sie sagen mir Dinge, die mich verwirren,  
Die Freundschaft muß bescheiden seyn.

Graf.

Sie kann in Liebe sich verirren,  
Und dann —

Fr. v. Blin v.

Dann steht es gar nicht fein.

Sie mein Cousin in allen Ehren,  
Sie schwagen ein wenig zur Ungebühr.  
Dergleichen darf ich länger nicht hören.  
Fort! fort zu Ihrer Frau!

Graf.

Zu ihr?

Fr. v. Blin v.

Nun freylich.

Graf.

Aber

Fr. v. Blin v.

Kein Aber?

Graf.

Ich dünkte —



Fr. v. Blin v.

Gehorche der Herr wie sichs geziemt,  
So wird er unter seinem Geschlechte  
Vor vielen Sündern hoch gerühmt.

Graf.

Nun wohl, ich gehorche. (Sehr zärtlich). Ach!

Sie berauben —

Fr. v. Blin v.

St!

Graf (etwas empfindlich).

Eine baldige Wiederkunft,  
Die werden Sie mir doch erlauben?

(Er geht auf das Cabinet seiner Frau zu; als er sich  
aber von Fr. v. Blinval nicht mehr bemerkt glaubt,  
entschlüpft er durch die Mittelthür.)

### Fünfte Scene.

Fr. v. Blinval (allein).

Auch so ein Mann aus der lockern Junft,  
Gehöre sein Weib zu den Schönsten und Besten,

G 2

Sey ihre Tugend engelrein,  
 Sie hat unter allen Fehlern den größten,  
 Den, seine eigene Frau zu seyn.  
 Ich mag wohl leiden, daß er mich liebe,  
 Auch bin ich ihm selber ein wenig gut,  
 Doch gegen flammensprühende Triebe  
 Stehe ich klüglich auf meiner Huth.

Sechste Scene.

Julie. Fr. v. Blinval.

Julie (für sich).

Sie ist allein — nun will ichs wagen.

Fr. v. Blinval.

Sieh da Cousine. Wo ist Ihr Gemahl?

Julie.

Mein Mann? das können Sie mich fragen?

Ich ließ ihn hier.

Fr. v. Blinval.

Und ich befahl

Ihm, augenblicklich zu Ihren Füßen —

Julie.

Er geht im Garten. Mir läßt er Zeit,  
Mein Herz vor Ihnen aufzuschließen.  
Erwünscht ist die Gelegenheit.

Fr. v. Blin v. (bey Seite).

Was werd' ich hören?

Julie.

Nicht wahr, Cousine,  
Mich elend zu machen ist nicht Ihr Plan?  
Denn hab' ich Sie je mit einer Miene  
Beleidigt? Ihnen weh gethan?

Fr. v. Blin v. (besrembet).

Nie.

Julie.

Waren Sie mir nicht stets willkommen.  
Mit meinem Gatten so nah verwandt,  
Hab' ich als Schwester Sie aufgenommen.

Fr. v. Blin v.

Und hab' ich das nicht stets erkannt?

Julie.

So schien es — doch nun muß ich glauben,  
Daß es Ihnen Freude macht,  
Mir meinen kostbarsten Schatz zu rauben,  
Des Gatten Herz!

Fr. v. Blin v.

Welch ein Verdacht!

Julie.

Ich weiß zwar wohl, daß schon seit lange  
 Sein Flatterfuss ihn mir entführt;  
 Die Folgen von diesem unseligen Hange  
 Hab' ich vor kurzem noch schmerzlich gespürt.  
 Ich weiß, er liebte Henrietten,  
 Die seine Huldigung verwarf;  
 Doch weiß ich auch, daß von Koketten  
 Ich minder Gefahr befürchten darf.  
 Ihn lange zu fesseln vermochte sie schwerlich,  
 Nie scheut' ich ihren Glitterglanz;  
 Doch Sie Cousine sind mir gefährlich!  
 Wer Sie liebt, ach! der liebt Sie ganz.  
 Unmöglich daß ich mir verhehle,  
 Wie sehr ich Sie mir überlegen fand.  
 Ich sehe mit Schrecken den Mann meiner Seele  
 Von mir entfernt, zu Ihnen gewandt.  
 Was bleibt mir übrig, die Angst zu vernichten,  
 Die Sorge um mein häusliches Glück,  
 Als mich zu Ihrer Großmuth zu flüchten,  
 O stoßen Sie mich nicht zurück!  
 Sie, angebethet, wo Sie erscheinen,  
 Sie finden sicher keinen Genuß  
 In einem Triumph, den ich beweinen,  
 Den ich so theuer bezahlen muß!

Herrschen Sie ferner im glänzenden Kreise,  
 Umgaukelt von Liebe und Wig und Scherz;  
 Nur — daß ich Ihre Großmuth preise,  
 Nur lassen Sie mir dieß einzige Herz.

Fr. v. Blin v.

Gott! wie Sie mich beschämen, verwirren!  
 Ich eine Feindinn Ihrer Ruh! —  
 Daß Sie — wo nicht in ihm sich irren,  
 Doch wahrlich in mir, das schwör' ich zu!  
 Nie hab' ich geglaubt, Sie zu betrüben,  
 Denn Ihren flatterhaften Gemahl —  
 Wie konnt' ich vermuthen, daß Sie ihn lieben?

Julie.

Ach! unaussprechlich! zu meiner Qual!

Fr. v. Blin v.

Das ist mir neu. Ich hab' es bezweifelt  
 Und büße dafür; denn wie ich nun seh',  
 So hab' ich ein Gift in ihr Herz geträufelt.  
 Liebe Cousine, das thut mir weh.  
 Sie schienen mir gleichgültig, unbesangen;  
 So war ich minder auf meiner Huth,  
 Ich sehe, ich bin zu weit gegangen,  
 Allein ich mach' es wieder gut.  
 Will ihn nicht bloß von mir entfernen,  
 Bring' ihn der Gattinn auch zurück.

Sie sollen von mir das Geheimniß lernen,  
Wie man bewahrt das ehliche Glück.

Julie.

Sie wollten? —

Fr. v. Blin v.

Ein gutes Werk beginnen,  
Das Ihres Vertrauens würdig sey.  
Ich will mir eine Freundin gewinnen,  
Das gilt mir mehr als Liebelcy.

Julie.

Sie schenken mir ein neues Leben!  
Geschwind, erklären Sie mir —

Fr. v. Blin v.

Still! still!

Des Grafen Stimme vernahm ich so eben.  
Wenn man gehörig dociren will,  
So muß kein Ungeweihter stören.  
Gleich nach der Tafel sind wir allein,  
Dann sollen Sie meine Weisheit hören,  
Mit unter eine Wahrheit verzeihn.

Julie.

Verzeihen? könnt' ich nur vergelten!

Fr. v. Blin v.

Vielleicht erwerb' ich mir ein Recht.  
Man sagt, die Freundschaft finde selten

Ein warmes Plätzchen bey unserm Geschlecht,  
 Wir wollen das mitleidig hören und lesen,  
 Wir haben uns beyde nicht gekannt.  
 Ihr stilles, Ihr verschlossenes Wesen  
 Hab' ich mit Unrecht Kälte genannt.  
 Sie hielten mich im bunten Gewühle  
 Empfänglich nur für Lust und Scherz:  
 Doch ohne Ruhm zu melden, ich fühle  
 Mich noch gesund an Geist und Herz.  
 Drum schwinde in dem Heiligthume  
 Der Freundschaft jede Eigensucht.  
 Die Lieb' ist eine hübsche Blume,  
 Die Freundschaft eine süße Frucht.

(Beide gehen Arm in Arm ab.)

Der Vorhang fällt.

---

Zweiter Act.

---

Erste Scene.

Julie. Fr. v. Blinval.

Julie.

Mein Mann ist in die Stadt gefahren,  
Benutzen wir den Augenblick,  
An dem, was Sie mir offenbaren,  
Hängt meine Ruhe, hängt mein Glück!

Fr. v. Blinv.

Wird uns auch niemand unterbrechen?

Julie.

Wir sind allein.



Fr. v. Blin v.

Ihr Bourdoir —

Dort ist zu hören was wir sprechen.

(Sie öffnet die Thür desselben.)

Niemand. — Wohlan, nun will ich wahr  
zu Ihnen reden, wahr und offen.

Ich bitte freundlich um Geduld.

Von dem Geschick, das Sie betroffen,  
Tragen Sie selber ein wenig die Schuld.

Julie.

Ich?

Fr. v. Blin v.

Sie. Fern von der Welt erzogen,  
In der so manches Irrlicht blinkt,  
Stehen Sie von Ihrem Herzen betrogen.

Julie.

Worin?

Fr. v. Blin v.

In Allem, wie mich dünkt.  
Gewinnen ist leichter, als erhalten.  
Entflammen läßt ein Herz sich bald;  
Doch soll es nicht eben so schnell erkalten,  
So ruhe nie die sanfte Gewalt.  
Schönheit und Geist, die stärksten Waffen,  
Die unserm Geschlecht Natur verlieh;

Wo wär ein Sieg, den sie nicht schaffen!  
 Vor ihnen beugt sich jedes Knie.  
 Mit diesen unwiderstehlichen Reizen  
 Hat die Natur auch Sie beschenkt;  
 Warum sie verbergen? warum damit geizen?  
 Das heißt den Schatz in die Erde versenkt.  
 Gleich einer Schnecke in sich verschlossen,  
 Wer sucht in Ihnen den muntern Geist?  
 Den Körper zu schmücken so verdrossen,  
 Kein Fünkchen Eitelkeit beweist,  
 Daß Sie dem Gatten gefallen wollen;  
 Wie konnt' ich glauben, Sie liebten ihn?  
 Wie hätt' ich das errathen sollen?  
 Denn um geliebt zu werden, schien  
 Es Ihnen schon genug zu lieben.  
 Und während Ihr Herz im Stillen litt,  
 Wenn Andere ein buhlerisch Wesen trieben,  
 Thaten Sie selber keinen Schritt.  
 Ja, nicht einmahl der Modetempel  
 Empfing Ihr Opfer — ach und weh!  
 Für Ihre Reize, zum Exempel,  
 Ist das ein schickliches Negligee?  
 Ein gewaltiger Hut, verdrämt mit Spigen,  
 Im Zimmer, wo keine Sonne sicht?  
 Prophetischen Geist muß man besitzen,

Um ein so niedliches Gesicht  
 Dahinter zu vermuthen. Allen  
 Gesezen der Eitelkeit sprechen Sie Hohn.  
 Man wolle nur den Männern gefallen,  
 Draun! so gefällt man ihnen schon.

Julie.

Mein Glaube war, ich muß bekennen,  
 Sie wahrhaft zu lieben sey genug.  
 Der Hut, den Sie gewaltig nennen,  
 Das Kleid, das ich zufällig trug,  
 Schienen mir bloße Kleinigkeiten,  
 Auf die ein liebender Mann nicht sieht;  
 Es gibt ja sonst Vollkommenheiten,  
 Die zu erwerben war ich bemüht.

Fr. v. Blin v.

Mein Kind, ein Wörtchen im Vertrauen,  
 Jenes hoffärtige Geschlecht,  
 Auf dessen Ernst wir Felsen bauen,  
 Ist doch nur seiner Sinne Knecht.  
 Ach man gewinnt der Männer Herzen  
 Meist nur durch Reiz der Sinnlichkeit;  
 Man kann ihre Liebe auch wieder verscherzen  
 Durch eine elende Kleinigkeit.

Julie.

Ich weiß doch nicht, worin ich fehle?  
 Die Anordnung im Haus, der Tisch,

Sind, wo ich schaffe, ordne, wähle,  
 Nicht sparsam, nicht verschwenderisch.  
 Für Anstand weiß ich wohl zu sorgen,  
 Mir selber bleib' ich immer gleich,  
 Bin, was ich heute war, auch morgen,  
 Mich dünkt, an Sanftmuth ziemlich reich;  
 Doch reicher noch an jenem Triebe,  
 Durch den zur Lust wird jede Pflicht,  
 An jener grenzenlosen Liebe —

Fr. v. Blin v.

Ja, das ist viel — doch Alles nicht.

Julie.

Ihm nur gefallen? ach für ihn leiden!  
 Ich fühle, daß ichs fähig bin.  
 Und kam Er in Noth, mit tausend Freuden  
 Gab' ich mein Leben für ihn hin!

Fr. v. Blin v.

Das ist wohl schön, erhaben, rührend,  
 Doch selten die Gelegenheit  
 Zu einem großen Opfer führend;  
 Sind wir hingegen täglich bereit,  
 Durch kleine Talente, die wir üben,  
 Gefälligkeiten aller Art,  
 Dem Gatten zu zeigen, daß wir ihn lieben,  
 Das fesselt täglich stark und zart.

Gewohnheit schmiedet ewige Ketten,  
 Und täglich amüsiren gilt  
 Weit mehr, als Einmahl das Leben retten.  
 Kein schönes, aber ein treues Bild!  
 Und welche Frau urtheilt gelinder,  
 Wenn sie die Männer ein wenig kennt?  
 Verdienst und Tugend vermögen minder  
 Als kleine Künste, ein kleines Talent.  
 Nur so beschneiden wir Amors Flügel,  
 Und wirken ein Eiband von Asbest.  
 Die Schönheit faßt behende die Flügel,  
 Doch nur die Grazie hält sie fest.

Julie.

Viel Wahres mag darin wohl liegen,  
 Allein mich dünkt, es gibt noch mehr  
 Unschuld'ge Mittel, um zu siegen,  
 Und ihr Gebrauch ist minder schwer.  
 Die Männer zum Exempel glauben:  
 Recht, immer Recht hätten nur sie.  
 Ich mag den eiteln Wahn nicht rauben.  
 Und darum widersprech' ich nie.

Fr. v. Blin v.

Nie? das ist falsch.

Julie.

Ich sollte denken —

Fr. v. Blin v.

Nun ja, ein ew'ger Widerspruch  
 Kann leicht verstimmen oder kränken;  
 Ein ew'ges Ja ist auch nicht klug.  
 Man muß zu widerlegen streben,  
 Man macht den Sieg ein wenig schwer,  
 Um endlich Gründen nachzugeben,  
 Ein Sieg durch Gründe schmeichelt mehr.  
 Und — glauben Sie mir zu Ihrem Heile,  
 Daß, ärger als ein ehlicher Zwist,  
 Jene verdammte lange Weile  
 In einem Hause zu fürchten ist.  
 Da gähnt der Mund, die Herzen bereuen,  
 In Sie verwandelt sich das Du.  
 Ein kleiner Sturm ist minder zu scheuen,  
 Als solcher Windstille fade Ruh.

Julie (lächelnd).

In diesem Puncte hab' ich freylich  
 Die Ehstands = Rolle noch nicht studiert.

Fr. v. Blin v.

Studieren Sie. — Jetzt werde treulich  
 Das Wichtigste noch von mir berührt.  
 Die Tugend sey ins Herz geschrieben,  
 Sie sey der ew'ge Stern am Pol;  
 Die Gattinn darf nur Einen lieben,

Doch Vielen gefallen darf sie wohl.  
 Sie muß sich nicht verstecken, begraben  
 In eine düstre Einsamkeit;  
 Sie muß der Natur gefällige Gaben  
 Benutzen, doch mit Sittsamkeit.  
 Wenn jedes Auge ihr Beyfall blißet,  
 Dann fühle doppelt der Herr Gemahl  
 Das Glück, das Er in ihr besißet,  
 Und werde stolz auf seine Wahl.  
 Daß girrende Ritter die Gattinn umschweben,  
 Mach' ihm ein wenig Sorg' und Pein,  
 So wird er selber sich bestreben,  
 Der liebenswürdigste zu seyn.  
 Talente, Geist, Wig, Schönheit, Jugend,  
 Zur Schau getragen mit Verstand,  
 Erheben Koketterie zur Tugend,  
 Die Fessel wird ein Rosenband.

Julie.

Das Mittel scheint mir doch gefährlich.

Fr. v. Blin v.

Ja, für den Mißbrauch steh' ich nicht,  
 Und einer Zeden hielt ich schwerlich  
 Es anzurathen für meine Pflicht.  
 Sie aber kenn' ich, und bey Ihnen  
 Fällt mir kein wenn und aber ein.

Von Ihnen hoff' ich Dank zu verdienen;  
Nicht war, Sie werden folgsam seyn?

Julie.

Ich weiß doch nicht —

Fr. v. Blin v.

Was nicht? Sie schweigen?

Julie.

Liebe Cousine, ich rede frey:

Ich kann mich noch nicht überzeugen.

Daß mein Benehmen irrig sey.

Fr. v. Blin v.

Noch immer nicht?

Julie.

Es könnte sich finden —

So tröstet mein Bewußtseyn mich —

Daß mein Gemahl aus andern Gründen

Von jenem sanften Pfade wich,

Auf dem die Liebe Blumen streut.

Ich meint' es ja so treu und gut!

Natürlich, daß mein Herz sich scheut,

Zu glauben, was so weh ihm thut.

Fr. v. Blin v.

Nun wohl. Ich höre den Grafen kommen,

Entschlüpfen Sie in Ihr Cabinet,

Und wenn die Gattinn dort vernommen,



Was Er der Freundin wohl gesteht;  
 Und wenn Er selber laut entschieden,  
 Wer von uns Beyden Irrthum nährt,  
 So wählen Sie dann, zu Ihrem Frieden,  
 Was ihn am sichersten bekehrt.

Julie.

Das Argument war' unwiderleglich.  
 Ja, wenn auch Er so denkt und spricht —  
 Ich irre vielleicht, es ist wohl möglich,  
 Doch frey heraus, noch glaub' ichs nicht. (Ab.)

### Zweyte Scene.

Fr. v. Blinval (allein).

Wir suchen schlau in tausend Gründen  
 Von unserm Schicksal das Warum;  
 Nur da nicht, wo es am nächsten zu finden —  
 In eigener Schuld — da sind wir stumm.

Dritte Scene.

Frau v. Blinval. Der Graf.

Graf.

Da bin ich wieder, und hab' indessen  
Unnütze Besuche abgethan.

Fr. v. Blinv.

Wie so?

Graf.

Man droht mir mit Processen,  
Mich zu vergleichen war mein Plan;  
Doch dieser Dheim, — durch Poltern und  
Schmollen

Führt er seinen Rechtsbeweis,  
Kurz, ich mag wollen oder nicht wollen,  
Er zieht mich in den Schikanen-Kreis.  
Nun wohl, so bleib' er denn besessen  
Vom Dämon, der ihn verblendet hat;  
Ich sehe Sie wieder und rein vergessen  
Sind Dheim, Richter und Advocat.

Fr. v. Blinv.

Allzu galant. Ihr meint doch immer,  
Ihr Männer, daß die Schmeicheley

In einem Gespräch mit Frauenzimmer  
Die unentbehrliche Würze sey.

Graf.

Mag seyn, daß viele dorin fehlen,  
Doch wer mit Ihnen v o n Ihnen spricht,  
Der darf die schmeichelndsten Worte wählen,  
Und schmeichelt darum nicht.

Fr. v. Blin v.

Sie wollen schon wieder mich böse machen,  
Sie geben die schönste Gelegenheit  
Für dieß Mahl will ich schweigen und lachen.  
Eine Tugend, die gleich Feuer schreyt,  
Ist auch nicht immer die echte Tugend.  
Doch fragen muß ich — (wenns nur nützt!)  
Sie, dessen Gattinn Schönheit, Jugend,  
Geist, Anmuth und Gefühl besitzt,  
Wie wird Ihr Flattersinn entschuldigt?  
Ein Knabe geboren im April,  
Der jüngst noch einer Spröden gehuldigt,  
Und eben jetzt mir huldigen will?  
Doch ich, wie jene, bekenne offen,  
Drog unserer weiblichen Eitelkeit,  
Von Ihrer Frau uns übertroffen  
An holder Liebenswürdigkeit.  
Wie mag das Fremde Vergnügen gewähren,

Wo reizender das Eigne winkt?

Ich bitte das Räthsel mir zu erklären.

Graf.

Sehr leicht.

Fr. v. Blin v.

Die Wahrheit.

Graf.

Ungeschminkt.

Fr. v. Blin v.

Ich bin begierig.

Graf.

Schön zu nennen

Ist Julie — auch gut und klug —

Das Alles will ich gern bekennen,

Aber — das ist noch nicht genug.

Fr. v. Blin v.

Wie, nicht genug? und was belieben

Der gestrenge Herr Graf noch mehr?

Kann sie vielleicht noch inniger lieben?

Graf.

Das nicht, sie liebt mich fast zu sehr.

Fr. v. Blin v.

Zu sehr?

Graf.

Geliebt, zu werden vor Allen,

Ist freylich dem Gatten schmeichelhaft;

Allein die schöne Kunst zu gefallen  
Macht jeden Reiz nur dauerhaft.

Fr. v. Blin v.

Also wär' diese Kunst ihr fremd geblieben?

Graf.

Zum mindesten war sie nie ihr Ziel.

Nun wissen Sie wohl, eine Kunst nicht üben,  
Und nicht besitzen, gilt gleichviel.

Ihr Geist? nun ja, sie weiß zu schweigen.

Vernunft? meine Frau vernünftelt nie.

Talente? mag sie gar nicht zeigen,

Und Grazie? vernachlässigt sie.

Die Sanftmuth? ist gar sehr verschieden

Von Indolenz, bey der man friert.

Gefälligkeit? kann auch ermüden,

Eine kleine Laune amüßirt.

Ich habe sie geliebt, und fühle noch heute,

Daß ich sie wieder lieben kann;

Doch wenn ich Andern Weibrauch streute,

So zogen sie ja durch das mich an,

Was meine Frau im höhern Grade

Besessen, täglich mehr verliert. —

Was meinen Sie nun? verdien' ich Gnade?

Fr. v. Blin v. (bey Seite.)

Er spricht, als hätt' ich es ihm dictirt.

Graf.

Ich bitte, mich zu absolviren.

Fr. v. Blin v.

Ganz Unrecht haben Sie freylich nicht,  
Das mag Ihre Frau wohl selber spüren.  
Mir scheint, es sey ein heller Licht  
Ihr aufgegangen; sie wird sich bessern,  
Hat mir schon halb und halb vertraut —

Graf.

Ah! das ist Eines von den Schloffern,  
Die ich wohl sonst in die Luft gebaut.  
Sie kann ihr Betragen nicht mehr ändern,  
Sie ist zu träge, zu indolent.  
Sie wird so fort durchs Leben schlendern,  
Und ihr natürliches Talent,  
Wenn sie nur will, stets zu gefallen,  
Schläft nach und nach auf ewig ein.

---

Bier =

Vierte Scene.

Die Vorigen. Julie (ohne Hut).

Julie (für sich).

Gemach! von diesen Worten allem  
Soll keines mir verloren seyn.  
Und hier bedarf es nicht der Liebe,  
Nur einer gereigten Eitelkeit.

Fr. v. Blin v. (leise).

Sie kommt.

Graf (leise).

Es wäre besser, sie bliebe

In ihrer stummen Einsamkeit.

(Laut und höflich.)

Gieh da! im Boudoir gewesen.

Julie.

Ein Stündchen.

Graf.

Und was machten Sie da?

Julie.

Was man so treibt, gestrickt, gelesen —

Graf.

Vermuthlich im alten Seneca?

Julie.

Nein, dieß Mahl war es eine leichte Lectüre,  
Aus der ich dennoch viel gelernt.

Graf.

Wozu ich herzlich gratulire.

Wohlan Cousine, nicht weit entfernt  
Ist jene große, mit Verlangen  
Erwartete Stunde für den Ball.

Fr. v. Blin.

Mir aber ist die Lust vergangen,  
Ich habe mein Köpfchen auch einmahl.

Graf.

Sie scherzen. Hatten Sie nicht beschlossen,  
Die Zierde unsrer schönen Welt —

Fr. v. Blin.

Ich bleibe, der schönen Welt zum Poffen.

Graf.

Warum?

Fr. v. Blin.

Weil es mir so gefällt.

Graf.

Sehr launenhaft.



Julie.

Nun, wenn es aber  
Ein Köpfschen aufzusetzen gilt,  
Das kann ich auch.

Fr. v. Blin v. (bey Seite).

Nun wird es sich ergeben,  
Ob meine Erwartung sie erfüllt.

Julie.

Ich selbst will heute ungebethen,  
Weil mich die Lust so eben beschlich,  
Die Stelle der schönen Cousine vertreten.  
Ich geh' auf den Ball.

Graf (erstaunt).

Sie?

Fr. v. Blin v. (bey Seite.)

Bravo!

Julie.

Ich.

Graf.

Sie setzen für wahr mich in Erstaunen.

Julie.

Gewisse Zeiten sind vorbei.  
Das ist die kleinste von meinen Lannern.

Graf.

Noch mehr? die Sprache ist mir neu.

Julie.

Ich hab' überlegt, das macht vernünftig.

Graf.

Es lassen Sie hören. Welcher Entschluß —

Julie.

Mein Leben genießen will ich künftig,

Zu lang entbehrt' ich den Genuß.

Mich selber hab' ich bis jetzt bestohlen —

Graf.

Sehr wahr.

Julie.

Und das bereu' ich nun.

Viel hab' ich wieder nachzuholen,

Und bin entschlossen es zu thun.

Es gab einmahl einen klugen Kaiser,

Dem — weil er seine Klugheit oft verschlief —

An jedem Morgen irgend ein Weiser —

Ich weiß nicht, welchen Spruch zurief:

So sollte man uns Frauen begrüßen

An jedem Morgen mit dem Spruch:

Den heutigen Tag strebt zu genießen!

Er kommt nicht wieder!

Graf.

Wahr genug!

Julie.

Die schöne Jugend ist bald verschwunden,  
 Das grämliche Alter schleicht hervor,  
 Und zählt gebückt in bleyhernen Stunden,  
 Die goldenen Tage, die jene verlor.  
 Drum will ich leben, die Freude suchen,  
 Will lösen den freyhwilligen Bann,  
 Will in der großen Welt versuchen,  
 Ob ich ihr noch gefallen kann.  
 Und nicht einmahl in den Fastenwochen  
 Thu' ich auf das Tanzen Verzicht.

Graf (reise zu Fr. v. Blinval).

Auf meine Ehre! so viel gesprochen  
 Hat sie in zwey Jahren nicht.

Julie.

Wie konnt' ich die Lust am Tanzen verlieren,  
 In meinem Alter muß man ja  
 Die Wissenschaften cultiviren;  
 Spricht das nicht auch Herr Seneca?

Graf.

Sie haben den Stein der Weisen gefunden,

Julie.

Er lag im Wege, nur war ich blind.

Graf.

Ihr großer Hut ist auch verschwunden,  
 Man sieht nun wieder, wie hübsch Sie sind.

## Julie.

Ey wirklich? — zu trauen ist dem Lobe,  
 Denn sprach es nicht ein Ehemann?  
 Drum fort! geschwind eine neue Nohe!  
 Die Zeit zum Ballo rückt heran,  
 Und von Eroberungen träumte  
 Ich auch mitunter ein wenig schon.  
 Die köstliche Zeit, die lang versäumte,  
 Ist mir noch nicht für immer entflohn.  
 Noch lächelt der Morgen, noch blüht die Rose;  
 An Schmetterlingen fehlt es ihr nicht. (us.)

---

 Fünfte Scene.

Der Graf. Fr. v. Blinval.

Graf.

Zum Henker! welche Metamorphose!

Fr. v. Blinval.

Sie weiß zu sprechen — und sie spricht.

Graf.

So plötzlich sie verwandelt zu finden —  
 Ich steh' wahrhaftig wie ein Tropf,  
 Und weiß die Ursach nicht zu ergründen.

Fr. v. Blin v.

Auch ich zerbreche mir den Kopf.

Graf.

Auf jeden Fall hat sie gewonnen,  
Der kleine schwaghafte Übermuth —  
So liebenswürdig unbesonnen —  
Nicht wahr Cousine, es stand ihr gut?

Fr. v. Blin v. (sat).

Hm!

Graf.

Wie?

Fr. v. Blin v.

Um Täuschung zu vermeiden,  
Halt ich mein Urtheil noch zurück.  
Ein Augenblick kann nichts entscheiden.

Graf.

Doch war's ein schöner Augenblick.

Fr. v. Blin v.

A propos Cousin! Da schreibt mir neulich  
Ein Herr Better aus Lyon:  
Mein Einfluß sey ihm sehr erfreulich,  
Er habe viel gehört davon.  
Die Leute in Provinzen glauben:  
Wer das Pariser Pflaster tritt,  
Dem wachsen von selber die reifen Trauben

In den offenen Mund bey jedem Schritt.  
 Mein Vetter sucht bey Hof' eine Stelle;  
 Ich unbedeutende Person  
 Stehe zu fern von der Segensquelle,  
 Und ohne Ihre Protection —  
 Allein Sie hören mich nicht?

Graf.

Verzeihung!

Fr. v. Blin v.

Ich rede mir die Kehle rauh,  
 Und Sie mein Herr —

Graf.

Es war Zerstreuung —

Ich dachte —

Fr. v. Blin v.

An wen?

Graf.

An meine Frau.

Fr. v. Blin v. (empfindlich).

So!

Graf.

Welche allerliebste Laune!

Nicht wahr?

Fr. v. Blin v.

O ja.

Graf.

Warum so kühl?

Fr. v. Blin v.

Ich stoße nicht gleich in die Posaune.

Graf.

Allein ich sage doch nicht zu viel,  
Wenn ich behaupte, sie war nicht übel?

Fr. v. Blin v.

O nein.

Graf.

Und kurz, sie war scharmant!

Fr. v. Blin v. (bey Seite).

Bravo! da brennt es schon im Siebel.

Graf.

So hatt' ich zuvor sie nie gekannt.

Ich habe geirrt, und freue mich dessen.

Doch jetzt von Ihrem Wankelmuth.

Fr. v. Blin v.

Ich dachte, Sie hätten mich rein vergessen?

Graf.

Woher die plötzliche Ebb' und Fluth?

Der Ball schien Sie zu interessiren,

Nun schwanken Sie wieder wie ein Rohr?

Fr. v. Blin v.

Ich will zu Hause repetiren.

Graf.

Noch kommt es wie ein Scherz mir vor.

Fr. v. Blin v.

Mein bitterer Ernst.

Graf.

Nun wohl, so sagen

Sie mir zum mindesten, warum?

Fr. v. Blin v.

Ich will nicht.

Graf (bey Seite).

Weiber können plagen!

(Saut.) Nur eine Sylbe!

Fr. v. Blin v.

Ich bin stumm.

Graf.

Aber wenn ich Sie beschwöre —

Fr. v. Blin v.

Umsonst.

Graf.

Sie werden kommen, nicht wahr?

Fr. v. Blin v.

Nein! nein! nein!

Graf.

Bey meiner Ehre!

Das ist verzweifelt sonderbar.

Fr. v. Blin v.

Gleichviel.



Graf.

Wohlan, ich bleibe auch.

Fr. v. Blin v.

Wo denken

Sie hin? das schickt sich nicht.

Graf.

Gleichviel.

Fr. v. Blin v.

Das würde Ihre Gattinn kränken.

Graf.

Mag seyn. Ihr Beyfall ist mein Ziel.

Fr. v. Blin v.

Nun wohl, ich wünsche, Sie gehn zum Ball.

Graf.

Ihr Wunsch ist ein Befehl für mich;

Doch nur in diesem einzigen Falle

Mein Wille unabänderlich.

Fr. v. Blin v. (bey Seite).

Ein Strich durch die Rechnung.

Graf (bey Seite.)

Das macht sie stuzen.

Fr. v. Blin v.

Lieber Cousin, seyn Sie geschickt —

Da kommt Ihre Frau. Um sich zu putzen

Bedurfte sie nur wenig Zeit.

---

Sechste Scene.

Die Vorigen. Julie (einfach und geschmackvoll gekleidet).

Julie.

Nicht wahr, lieber Graf, ich bin sink gewesen!  
Und wie gefällt Ihnen dieses Kleid?  
In Ihrem Auge Beyfall zu lesen,  
Wäre mir in der That nicht leid.

Graf.

Es ist allerliebft. Mit Wohlbehagen  
Berweilt das Aug' auf Ihrer Gestalt.  
Ich muß für heute nur beklagen —

Julie.

Beklagen? ey, das klingt sehr kalt.

Graf.

Ich würde Sie so gern begleiten,  
Und gerade heute kann ich nicht.

Julie (bey Seite).

O weh! was hat das zu bedeuten?

Fr. v. Blin. v. (bey Seite).

Er bleibt auf seinen Drosch erpicht.

Graf.

Verzeihen Sie dieß ungalante —

Julie (die sich gefast hat, leicht  
und ohne alle Empfindlichkeit).

Kein Wort! ich hatte ohnehin  
Nicht drauf gerechnet.

Graf (betreten).

Nicht?

Julie.

Meine Tante,

Die alte Baroninn fährt ja hin,  
Spielt nicht einmahl, ist folglich müßig,  
Und wird mir nicht von der Seite gehn.

Graf (mit unterdrückter Empfindlichkeit).

Nun freylich, da bin ich überflüssig.

Julie.

Allein Sie müssen mich recht verstehn.  
Um Ihnen jeden Zwang zu ersparen,  
Nur darum geh' ich heut allein;

(koffetirend).

Doch freylich, wenn Sie mit mir fahren —  
So wird meine Lust verdoppelt seyn.

Graf (sehr geschmeichelt).

Dann kenn' ich meine schönsten Pflichten,  
Der ganze Abend sey Ihnen geweiht.

(Leise zu Fr. v. Blinval).

Um Ihnen zu gehorchen.

Fr. v. Blin v. (bey Seite).

Mit nichten.

Doch einerley.

Graf (Julien den Arm bietend).

Ich bin bereit.

Sie werden heute die Männer berauschen,

Und Neid erregen bey Ihrem Geschlecht.

Ich werde mit Stolz von ferne lauschen.

Julie (im Abgehn leise zu Fr. v. Blinval).

Best glaub' ich beynah, Sie haben Recht.

### Siebente Scene.

Fr. v. Blin v. (allein).

Wohl hab' ich Recht, und ist's ein Wunder,

Wenn eine Frau, die hübsch sich nennt,

Der Männerherzen leichten Zunder

Am ersten Funken schon erkennt! —

Die Herzen sagt' ich? — um zu scherzen.  
Ein Sprachgebrauch, den man verzeiht.  
Die Männer haben keine Herzen,  
Sie haben nur Sinne und — Sinnlichkeit. (26.)

Der Vorhang fällt.

---

## Dritter Act.

---

### Erste Scene.

Fr. v. Blinval. Julie. (Von verschiedenen  
Seiten. Die Letztere im eleganten Negligee.)

Fr. v. Blinv.

Sind' ich Sie endlich mit vieler Mühe!  
 Sie kamen gestern spät nach Haus,  
 Und diesen Morgen in aller Frühe  
 Führen Sie schon wieder aus.  
 Ich schmachte zu hören aus Ihrem Munde,  
 Was Ihnen der gestrige Ball bescheert?  
 Ist's wahr, daß eine gute Stunde  
 Vor Ihrem Gemahl Sie heimgekehrt?

Julie.

Ach leider wahr! mein thöricht Hoffen  
 Versprach mir einen so schönen Genuß —  
 Mein Herz — der Freude stand es offen,  
 Und fand den bittersten Verdruß.

Fr. v. Blin v.

Unmöglich!

Julie.

Anfangs wollte Alles

Nach Wunsch mir gehn. An Walmonts Arme  
 Schien ich die Königin des Balles.

Ich sehe von einem bunten Schwarme  
 Mich schnell umflattern, höre mich nennen,  
 Fesle die Blicke der Neubegier;

Und — warum soll ich es nicht bekennen? —  
 Des Beyfalls Murmeln schmeichelte mir.

Fr. v. Blin v.

Natürlich.

Julie.

Im geschlossenen Kreise,

In dem ich tanzend mich bewegt,  
 Vernehm ich nun, bald laut, bald leise,  
 Ein Bravo! das den Muth erregt.

Und ich verdoppelte mein Bemühen,  
 Denn in dem Kreise stand auch mein Mann;

Ich sah sein Auge freundlich glühn,  
Mir war der Himmel aufgethan!

Fr. v. Blin v.

Nun ja, was prophezeit' ich Ihnen?

Julie.

Ach! während der schöne Traum mich süß  
Gewiegt, ist Henriett' erschienen,  
Die Stolze, die er jüngst verließ,  
Um ihre Fesseln anzulegen.

Sie kam — mit buhlerischer Kunst  
Geschmückt, die Sinne zu erregen,  
Sie kam — und stahl mir seine Gunst!

Fr. v. Blin v.

Sie hätten schnell verdoppeln sollen,  
Was Ihnen den ersten Sieg verliehn.

Julie.

Ich wollte — und konnt' es nicht mehr wollen —  
Mein Muth verschwand, ich sah nur ihn —  
Und konnt' es länger nicht ertragen,  
In fremden Netzen ihn zu sehn,  
Ich warf mich weinend in den Wagen,  
Und floh.

Fr. v. Blin v.

Nicht von der Stelle gehn,  
Das sollten Sie, ein Paroli biegen,  
In diesem verzweifelten Wagespiel.



Julie.

Ach! Andern gefallen, ein leeres Vergnügen,  
Da ich ihm nicht mehr gefiel!

Fr. v. Blin v. (bey Seite).

O Welch ein Herz! und ihren Frieden  
Könnst' ich zerstören wollen? nie!

(Laut.) Schon Mancher, dem ein Sieg beschie-  
den,

Verließ den Kampfplatz nur zu früh,  
Warum nicht Ihrem Reiz vertraun?

Julie.

Ach! Jene war so schön —

Fr. v. Blin v.

O nein,

Die liebenswürdigste der Frauen  
Wird immer auch die schönste seyn.

Julie.

Ich mag wohl Unrecht haben, und trage  
Die Schuld nicht selten. Doch hören Sie jetzt,  
In welche sonderbare Lage  
Mich Ihr befolgter Rath versetzt.

Fr. v. Blin v.

Mein Rath?

Julie.

Ich sollte kokett mich stellen.  
Und hab' es gethan auf Ihre Gefahr.

Nun werd' ich von den jungen Gesellen  
Für das gehalten, was ich nie war.  
Da sehen Sie.

Fr. v. Blin v.

Billets doux?

Julie.

Nun freylich.

Ein Paar hab' ich gelesen. Sehr  
Betrübt es mich. Es ist abscheulich!  
Und ich erbreche keines mehr.

Fr. v. Blin v.

Das wäre Schade. Ich will sie lesen.  
Mir ist dergleichen Geckerey  
Von jeher amüſant gewesen.  
Kein Körnchen Weizen, lauter Spreu.  
Die Liebe macht geistreich, pflegt man zu sagen,  
Sie macht die Schwäger bisweilen stumm,  
Die Stummen beredt; nur ist zu beklagen:  
Verliebte Schreiber oft recht dumm.

(Sie öffnet ein Billet.)

Doch was ist das? mein Herr?

Julie.

Sie scherzen.

Fr. v. Blin v. (liest).

Mein Herr, ich bin fürwahr zu gut,  
Und habe, meinem schwachen Herzen

Zu widerstehen nicht den Muth.  
Sie mögen kommen. Henriette.

Julie (entreißt ihr das Büllet hastig, und  
überblickt es).

Fr. v. Blin v. (bey Seite).

Da hab' ich einen dummen Streich gemacht.

Julie.

O daß ich's nie gelesen hätte!

Ich gab auf die Adresse nicht Acht,  
Sie ist an meinen Mann gerichtet.

Fr. v. Blin v.

Der Zufall sorgt für Ihre Ruh.  
Geschwind, Cousine, es werde vernichtet.

Julie.

Nein, nein, ich siegle es wieder zu.

(Sie thut es.)

Versegelt werd' es ihm übergeben,  
Und nie erfahr' Er, daß ich es las.  
Nun kann ich des Argwohns mich überheben,  
Daß er die heiligste Pflicht vergaß,  
Nun weiß ich es gewiß, und täusche  
Mit leerer Hoffnung mich nicht mehr.  
Er stattre hin zu ihr, ich heische  
Und hoffe keine Wiederkehr.  
Und tief in meiner Brust verschließen

Will ich hinfort den bitterm Schmerz,  
 Will seine Schuld im Stillen büßen;  
 Ich kämpfe nicht mehr um sein Herz!

Fr. v. Blin v.

Gemach! auf einer schmalen Brücke  
 Am Scheidewege sehen wir ihn,  
 Und gerade in diesem Augenblicke  
 Werde verdoppelt Ihr Bemühn.  
 Er ist nicht schlecht, man will ihn verführen,  
 Ihn retten kann Ihre Zuversicht,  
 Verdoppelte Liebe wird ihn rühren,  
 Der Großmuth widersteht er nicht.  
 Sie wollten in des Herzens Krämpfen  
 Vergessen, wer und was Sie sind?  
 Mit einer Feindinn nicht einmahl kämpfen,  
 Der Sie so weit überlegen sind?

Julie.

Ich habe gethan, was Sie mir riethen.

Fr. v. Blin v.

Und Sie befanden dabey sich gut.

Julie.

Man kann nicht immer sich selbst gebiethen.

Fr. v. Blin v.

Man bleibt im Vortheil, wenn mans thut.

Julie.

Ich weiche buhlerischer Lücke.

Fr. v. Blin v.

Ich predige Liebe und Geduld.

Julie.

Ich unterliege dem Geschehe!

Fr. v. Blin v.

Das wäre Ihre eigne Schuld.

Julie.

Ach seine Liebe besaß ich nimmer!

Fr. v. Blin v.

Das hat der Unmuth ausgepreßt.

Julie.

Verlassen hat er mich auf immer!

Fr. v. Blin v.

Wenn man sich nur nicht selbst verläßt.

Sie müssen noch einmahl sich ermannen,

Ich fordre noch einen letzten Versuch,

Sie werden die bösen Geister bannen

Durch einen freundlichen Zauberspruch.

Ich muß Sie bitten und beschwören!

Nur einmahl fassen Sie noch Muth!

Den Rath der Freundin sollen Sie hören,

Sie meint es gut, recht herzlich gut.

Julie (in ihre Arme sinkend).  
 Wer könnte Ihnen widerstehen?  
 Wohlan, ich will.

Fr. v. Blin v.

So recht, so recht.

Doch darf er das Billet nicht sehen.

Julie

Es ihm verheimlichen, wäre schlecht.  
 Es soll mich nie ein Vorwurf drücken,  
 Der mir das stille Bewußtseyn raubt;  
 Und — wär' es auch, um zu beglücken —  
 Der kleinste Betrug ist unerlaubt.

Fr. v. Blin v.

Daran erkenn' ich Sie mit Vergnügen.  
 Zwar wär' es nur ein frommer Betrug —  
 Doch wie Sie wollen. Um zu siegen,  
 Bleibt Ihnen immer noch genug.

Julie.

Der Hoffnung letzter Funk' erglimme!  
 Er lag tief in der Brust versteckt,  
 Es hat der Freundinn sanfte Stimme  
 Ihn liebevoll in mir geweckt.  
 Wenn mein Gemahl, nach langem Wanken,  
 Zum neuen Bunde die Hand mir reicht,

So werd' ich der mein Glück verdanken,  
Die es mir rauben konnte — so leicht!

(Ab mit dem Billet.)

## Zweyte Scene.

Fr. v. Blin v. (allein).

Es muß gelingen! es wird gelingen!  
Durch Herz und Geist, durch Lieb' und List  
Wird sie den schönen Sieg erringen,  
Obgleich nur seine Frau sie ist.  
Doch nicht mein Rath allein kann nützen,  
Nuch mein Betragen, ihr unbewußt,  
Soll ihr Bemühen unterstützen,  
Und ihr Gewinn sey mein Verlust,  
Indessen sie der Reize keinen,  
Zum Kampfe unentwickelt läßt,  
Will ich recht albern ihm erscheinen,  
Und Grillen zeigen ein ganzes Nest.  
Faßt eine hübsche Frau freywillig  
Sich einen heroischen Entschluß,  
Fürwahr, so dünkt mich, es sey billig,  
Daß man dafür sie loben muß.

Dritte Scene.

Frau v. Blinval. Der Graf  
(ohne sie zu sehen, das Billet haltend).

Graf.

Zwey Zeilen nur, doch welche Zeilen!  
Die schöne Spröde wird endlich mein!  
Auf Amors Flügeln will ich eilen —  
Ha! die Cousine! — ganz allein? —  
Sie ist doch schöner als Henriette —  
Bey ihrem Anblick vergift man sich.  
(Laut.) Nun, liebe Cousine, was gilt die Wette,  
Daß längst der Unmuth Sie beschlich,  
Vom gestrigen Valle nichts zu wissen?

Fr. v. Blinval.

Sie amüßten sich?

Graf.

Sehr gut.

Fr. v. Blinval.

Und Ihre Frau?

Graf.

Sie tanzt zum Küssen.



Fr. v. Blin v.

Zum Küssen? was doch ein Pas nicht thut!  
Auch Henriette war zugegen?

Graf.

O ja.

Fr. v. Blin v.

Und hübsch?

Graf.

So ziemlich.

Fr. v. Blin v.

Nur?

Sie konnte sonst mehr bey Ihnen erregen,  
Die schöne üppige Figur.

Graf.

Sie konnte nur so lange bethören,  
Als sie in Ihrer Ferne stand,  
Doch wollten Sie meine Wünsche erhören,  
Zerrissen wäre das lockere Band.

Fr. v. Blin v.

Wie? was? erhören? was soll das heißen?  
Sie bilden sich ein —

Graf (erschrocken).

Nichts bild' ich mir ein.

Fr. v. Blin v.

Statt Hochachtung mir zu beweisen,  
Schwätzt der Herr Graf von Liebespein?

Graf.

Mein Gott! ist Ihnen das so zuwider,  
So seyn Sie ruhig, ich liebe Sie nicht.

Fr. v. Blin v.

Ich liebe Sie nicht! was das nun wieder  
Für eine Grobheit ist! Wer spricht  
Zu einer Dame so unbescheiden?  
Ist man zu weit gegangen, nun  
So muß man ja das Wort vermeiden,  
Aus Furcht, der Zürnenden weh zu thun.  
In solchem Fall ist angemessen,  
Daß man von Achtung, von Ehrfurcht spricht.  
Doch nimmer muß man sich vergessen,  
Ganz trocken zu sagen, ich liebe Sie nicht.

Graf.

Ich weiß, um Sie beruhigt zu sehen,  
Nicht, was ich sagen soll, allein —

Fr. v. Blin v.

Das wissen Sie nicht? man muß gestehen,  
Das Compliment war auch nicht fein.  
Mir, die ich meine Güte verschwende,  
Macht er den Kopf durch Schwagen toll,  
Und dann spricht er noch am Ende,  
Er weiß nicht, was er mir sagen soll.

Graf.

Erlauben Sie — in hellern Stunden —

Fr. v. Blin v.

So hab' ich in dieser also nicht

Vor Ihren Augen Gnade gefunden?

Das thut mir leid. Ein strenges Gericht!

Graf.

Mein Gott, Cousine, — wenn ich fehlte —

(Ben Seite.) So wird man wahrlich abgeschreckt.

Fr. v. Blin v. (Ben Seite).

Ich gab den Schatten zum Gemählde,

Jetzt werd' das Licht ihm aufgesteckt. (Ab.)

## Vierte Scene.

Der Graf (allein).

War das die reizende Cousine?

Ein Trog, ein Stolz, ein Übermuth

In jedem Wort, in jeder Miene —

Das war nicht Zorn, das nennt man Wuth —

Warum hat sie mich so gepeinigt? —

Vielleicht ein wenig Eifersucht?

Madam, durch solche Launen beschleunigt

Man wahrlich nur eines Liebhabers Flucht.

Ich will es auch nicht länger tragen!  
 Hinweg aus dieser drückenden Luft!  
 Bald wird die Schäferstunde schlagen,  
 Die mich zu Henrietten ruft.

(Er nimmt den Hut und sieht nach der Uhr.)  
 Zwar auch ein complettes Frauenzimmer,  
 Auch ihr ist der Geliebte ein Sclav —  
 Ha! meine Frau! — zur Unzeit wie immer.

## Fünfte Scene.

Julie. Der Graf.

Julie (in dieser ganzen Scene sehr kokett).

Sie wollen ausgehn, lieber Graf?  
 Graf.

Ich muß zu meinem Advocaten,  
 Ein böser Handel, der mich neckt —

Julie.

So ist die Eile wohl anzurathen,  
 Für Advocaten allen Respect.  
 Man darf die Herrn nicht warten lassen.

Graf (für sich).

Sie ist recht hübsch.

Julie (für sich).

Er schielt nach mir

Graf.

Sie haben den Ball sehr plötzlich verlassen,  
Durch Sie empfing er die schönste Zier.

Julie.

Ey, wie galant!

Graf.

Wie konnt' ich vermuthen —

Sie schienen heiter, es war noch früh —  
Entfernt nur wenige Minuten,  
Kam ich zurück — weg waren Sie.

Julie.

Ich war ermüdet.

Graf.

Ich will nicht hoffen,  
Daß lange Weile Sie vertrieb?

Julie.

O nein!

Und stände heute der Ballsaal offen,  
Ich würde nicht die Letzte seyn.

Graf.

Es war zu merken, daß Sie gefielen.

Julie.

Ey, ich beklage mich auch nicht.

Graf.

Das Drängen und Flüstern, das Gaffen und  
Schielen.

Julie.

Ganz recht. O, es entging mir nicht.

Es war eine allgemeine Regung,

Der Eitelkeit ein süßer Genuß;

Alle Lognetten in Bewegung,

Man musterte mich vom Kopf zum Fuß,

Der Weihrauch konnte fast betäuben.

Graf (sich erfreut stellend).

Nun sehen Sie, das ist recht scharmant. —

Ich gehe — nein, ich will doch bleiben. —

Bermuthlich war man sehr galant?

Julie.

Nun ja, Sie kennen die löbliche Sitte,

Der Neuheit Reiz. Ich schien ein Stern

Der Ersten Größe, auf jedem Schritte

Verfolgten mich die jungen Herrn.

Graf.

Und darf man wissen, was sie sagten?

Julie.

Allerliebste Schmeicheleyen.

Die etwa nicht zu sprechen wagten,

Liesen ihre Augen Dolmetscher seyn.  
 „Sie ist zum Entzücken!“ raunte beschäftigt  
 Dort Einer seinem Nachbar ins Ohr;  
 Es wurde von diesem laut bekräftigt,  
 Und bald vereinte sich ein Chor.  
 Es sprach wohl Mancher ein wenig dreister,  
 Ich that natürlich, als hört' ich es nicht.

Graf.

Ja, darinn sind die Damen Meister,  
 Sie hören Alles mit taubem Gesicht.  
 Nun wohl, es freut mich, Sie fanden Vergnü-  
 gen

An dieser flüchtigen Huldigung —

Julie

Nur flüchtig? ey! von meinen Siegen,  
 Solch eine geringe Vorstellung?  
 Es geht noch weiter.

Graf.

Wie, noch weiter?

Julie.

Ja ja, es hat seine klare Tendenz,  
 Und wären Sie nur ein Eingeweihter  
 In meine galante Correspondenz,  
 Sie würden erstaunen.

Graf.

So? ich bitte

Um Mittheilung —

Julie.

Beyleibe nicht!

Das wäre wider alle Sitte,  
Dergleichen Dinge zeigt man nicht.

Graf.

Im Ernst, ich bitte —

Julie.

Ich weiß zu schweigen.

Graf.

Madam —

Julie.

Kein fruchtlos Wörtchen mehr  
Denn würden Sie ein Billet doux mir zeigen,  
Das etwa eben in Ihrer Tasche wär?  
Ich will es aber auch nicht sehn.  
Wenn mir so mancher Vorzug fehlt,  
Mein Herr, so sollen Sie doch gestehn,  
Daß ich discret bin.

Graf (bey Seite).

Wie sie mich quält!

(Saut.) Ich wäre begierig zu vernehmen —  
Sie thun mir den Gefallen, nicht wahr?



Julie.

Nein, nein, Begierden muß man zähmen.

Graf.

Doch wenn ichs will?

Julie.

Gewalt sogar?

Den Männern, die zu viel befehlen,  
Wird selten gehorcht. Ich will! ich will!  
Man muß die Worte schicklicher wählen,  
Sonst schweigen die Frauen trotzig still.  
Mein Herr, so spricht man nicht zum Herzen;  
Allein, was Ihnen da entfuhr —  
Nicht wahr, Sie liebten nur zu scherzen?

Graf (gezwungen).

O allerdings, ich scherzte nur.

Julie.

Doch bin ich nicht recht albern, vergessen —  
Da schwag' ich in den Tag hinein —  
Sie haben Geschäfte, ich könnt' indessen  
Schon längst in Bagatellen seyn.

Graf.

Sie wollten nach Bagatellen? mein Himmel!  
Sie fahren ja sonst nie dahin?

Julie.

Ein buntes, glänzendes Getümmel  
Bewegt sich dort im frischen Grün,

Wo sich die schöne Welt versammelt,  
Ist auch mein Plätzchen, wie mir dünkt,  
Und was die Eroberten gestern gestammelt,  
Das wiederhohlen Sie heute vielleicht.

Graf.

So so —

Julie.

Ich mache Sie zum Vertrauten.

Die Eitelkeit entschuldigen Sie.

Was oft die Weiber am Abend bauten,

Zerstörte der Morgen nur allzu früh.

Ich wünsche zu wissen, ob auch am Tage

Die Reize mir zu Geborthe stehn?

Ich wünsche, daß man von mir sage,

Sie ist im Negligee auch schön.

Graf.

Man wird Sie ohne Zweifel bestärken

In dieser eitlen Fantasie;

Allein, erlauben Sie mir zu bemerken,

Das nennt man sonst Koketterie.

Julie.

Ja, die kleidet uns recht artig,

Wir haben das Privilegium.

Graf.

Ein wenig, doch allzu scharf macht schartig.

(Wittend.) Ich denke, Sie bleiben zu Haus. —

Julie.

Warum?

Die Pferde sind angespannt, ich fahre.  
 Sie sehen mich um so lieber dann.  
 Zu einsam lebt' ich schon zwey Jahre,  
 Sie trafen mich immer zu Hause an,  
 Und schienen mich doch selten zu suchen?  
 Es war ein wenig meine Schuld.  
 Wir wollen das jetzt nicht untersuchen,  
 Sie hatten oft mit mir Geduld,  
 Auch lange Weil — es soll anders werden,  
 Uns beyden versprech' ich mehr Genuß.  
 Topp lieber Graf, den Himmel auf Erden  
 Schaff' uns ein lachender Genius!  
 Daß ich bey mir den Anfang mache,  
 Ist in der Ordnung.

Graf.

Aber —

Julie.

Stille!

Die schöne Welt unter meinem Dache,  
 Versammle sich, so oft sie will.  
 Es schwimme kühn der leichte Nachen  
 Auf dem gefährlichen Element,  
 Auch mir ein wenig den Hof zu machen,  
 Sey guten Freunden bisweilen vergönnt.  
 Ich werde meine Schritte nicht ängstlich messen;

Doch sollt' ich etwa im bunten Gewühl  
 Leichtsinzig scheinen — o so vergessen  
 Sie nie: Ihr Beyfall war mein Ziel. (us.)

### Sechste Scene.

Der Graf (allein).

Wie kommt sie plötzlich zu dem Entschlusse! ?  
 Ist das eine Laune? ist's Eitelkeit?  
 Sie, sonst gefällig zum Überdruſſe,  
 Mir nachzugeben stets bereit,  
 Sie widerspricht mir ganz gelassen?  
 Mein Gott! woher nahm sie den Muth?  
 Und ich? wo hab' ich den meinen gelassen?  
 Ich glaube gar, ich find' es gut? —  
 Ja, ja, ich will es gar nicht läugnen,  
 Daß mir der kleine Troz gefiel.  
 Sie wußte sich etwas anzueignen —  
 Es war ein so holdes Mienenspiel —  
 Ein neuer Zauber, den sie erworben —  
 Ich fühl' ein Unbehagen — ja  
 Sie hat mir das Rendez - vous verdorben.  
 Ich wünschte wohl, sie bliebe da,  
 Sonst floh ich sie — jetzt will sie mich fliehn —  
 Es geschieht mir recht — ist aber fatal —

Ich wär' im Stande, ihr nachzuziehen —  
 (Freudig.) Doch still! sie zeigt sich noch einmahl;  
 Ich werde versuchen, sie aufzuhalten.

---

Siebente Scene.

Julie. Der Graf.

Julie.

Es ist abscheulich! unerhört!  
 Muß heut' ein solcher Unstern walten,  
 Der meine ganze Freude stört!

Graf.

Was gibts?

Julie.

Es ist zum Rasendwerden!

Graf.

Ein Unglück? machen Sie mirs bekannt.

Julie.

Ah Gott! ich spreche von meinen Pferden,  
 Sie sind noch immer nicht angespannt.

Graf.

Sonst nichts?

Julie.

Ich hatt' es doch befohlen.

Graf.

Vermuthlich eine Vergessenheit?

Julie (setzt sich).

Was sonst? nun sitz' ich wie auf Kohlen.

Graf.

Es ist verdrießlich, es thut mir leid.

Um solch ein Unglück zu ertragen,

Dazu gehört Philosophie.

Julie.

Sie spötteln?

Graf.

Beyleibe! die Wahrheit zu sagen,

Es rührt mich weniger als Sie.

Zwar, wider Willen, wie ich schließe,

Thun Sie auf Bagatellen Verzicht,

Doch da ich die schöne Wirkung genieße,

So kümmert mich die Ursach' nicht.

Julie.

hm! wer Sie hörte, sollte denken,

Sie wären gern bey mir.

Graf.

Gewiß!

Die Stunde, die Sie jetzt mir schenken,

Sie ist, gleich Ihnen, sanft und süß.

Julie.

Im Ernst? Doch haben Sie vergessen?

Graf.

Was?

Julie.

Ihren Advocaten.

Graf.

Ja.

Wie könnt' ich bey Ihnen die Zeit abmessen?

Julie.

Allein ich wette, die Stund' ist nah,  
Und man erwartet Sie mit Verlangen?

Graf.

Ich gehe.

(Er setzt sich zu ihr.)

Mir fällt der Wunsch noch ein,  
Es möchte nur halb so unbefangen,  
Als Sie, Ihr werther Oheim seyn.

Julie (aufstehend).

Ah apropos!

Graf.

Wir processiren.

Wo nicht, so treten dieß Gut wir ab,  
Da ihn vom Recht zu überführen,  
Ich mir vergebens Mühe gab.

Julie.

Ich sage, wir werden das Gut behalten.

Graf.

Wo denken Sie hin? noch gestern sprach  
Ich lange mit dem grämlichen Alten,  
Nicht einen Finger breit gab er nach.

Julie.

Mir hat er die ganze Hand gegeben,  
 Ich war schon diesen Morgen bey ihm,  
 Und siehe, ein kindliches Bestreben  
 Entwaffnete seinen Ungestüm.

Graf.

Sie waren bey ihm? Schon diesen Morgen?

Julie.

Das nimmt Sie Wunder? Sie haben Recht,  
 Denn mit dergleichen Geschäft und Sorgen  
 Befast sich ungern unser Geschlecht.  
 Es war für Sie, und überwunden  
 Hab' ich die Trägheit, die mich drückt.  
 Es kostete mich zwey schöne Stunden,  
 Hingegen ist mirs auch geglückt.  
 Das Landgut bleibt hinfort Ihr Eigen,  
 Das muß' er schriftlich mir gestehn,  
 Und solche Bilette darf man zeigen —  
 Da —

(Sie gibt ihm ein Papier).

Graf.

Ist es möglich!

Julie.

Wie Sie sehn.

Graf.

Sie haben meine höchste Achtung errungen.

Julie.

Dann bin ich belohnt.



Graf.

Wer hätt' es gedacht!

Was mir seit Monden nicht gelungen —

Julie.

Das hab' ich in zwey Stunden vollbracht.

Graf.

Was sollt' eine schöne Frau nicht können,  
Wenn sie gefallen will? Der Mann —  
Er mag sich Herrn der Schöpfung nennen,  
Bleibt nur ein stolzer Unterthan.

Julie.

So sagt man freylich, aber die Männer —

Graf.

Die werden durch kein Wunder bekehrt.  
Sie sehn, ich selber bin ein Bekenner  
Der Wahrheit, die Sie mich oft gelehrt.

Julie.

Nun ja, wir werden gestehen müssen,  
Euch schelten ist oft unsre Lust;  
Doch können wir auch mit gutem Gewissen  
Euch loben? greift in Eure Brust.  
Ihr seyd die größsten Egoisten,  
Ihr seht überall nur Euer Ich,  
Selbst die, die sich mit Liebe brüsten,  
Sie lieben in uns doch immer nur sich.  
Wir aber, die oft streng man richtet —  
Wir haben jede andre Kraft —

Und jeden Trieb durch Liebe verrichtet,  
 Und werden nicht selten dafür bestraft!

Graf.

Mir das?

Julie.

Raum hat ein Weib gestanden,  
 Daß ihr der Eine nun Alles ist,  
 Raum hat sie jene Rosenbanden,  
 Die sie für ewig hält, geküßt,  
 So schwindet auch die Sucht zu gefallen;  
 Es möge mit zärtlichem Bemühn  
 Die tändelnde Jugend sie umwallen,  
 Sie liebt den Gatten — sie sieht nur ihn!  
 Er bleibt der Schönste in ihren Augen!  
 Und nur aus seinen Blicken will  
 Sie ihres Herzens Wonne saugen!  
 Und diese reine Wonn' ist still,  
 So sicher als ihrem eignen Herzen,  
 Vertraut sie ihm, theilt überall  
 Nur seine Wünsche, Freude und Schmerzen,  
 Sie ist sein Schatten, sein Wiederhall.  
 Die kleinen Künste will sie sparen,  
 Nur lieben, lieben ist ihre Kunst!  
 Das gnügt so selten Euch Undankbaren,  
 Und so verscherzt man Eure Gunst.  
 Wo nur aus übergroßem Vertrauen  
 Ein wenig Vernachlässigung entsprang,

O da vergeht Ihr nie den Frauen!  
 Und was in Jahren die Liebe errang,  
 Das geht verloren in Einer Minute,  
 Ihr meidet unser Angesicht,  
 Und ob ein treues Herz verblute,  
 Das rührt Euch nicht! das kummert Euch nicht!  
 Es fragt umsonst die Tiefbetrübte:  
 Was ihr des Lebens Glück entzog?  
 Verworfen hat mich der Geliebte!  
 War' ich kokett, er liebte mich noch!

Graf.

Was ist das? Ihre Worte scheinen —

Julie (bey Seite.)

Weh! ich vergaß mich!

Graf.

Ihr Gesicht

Verbergen Sie mir? — Sie weinen?

Julie (schluckend).

O nein, ich weine nicht.

Graf.

Sie haben mich tief ergriffen — ich fühle —

Und dafür blüßt anjetzt der Thor —

Daß in dem bunten Weltgewühle

Ich meinen bessern Geist verlor —

Julie!

Julie (freudig erschrocken).

Julie?

Graf.

Die süßen Freuden der ersten Liebe  
 Ruft dieser Nahme mir zurück,  
 Und es erwachen alle Triebe,  
 Die einst ein dauerhaftes Glück  
 In Ihren Armen mir verbürgten,  
 Eh Eitelkeit und Flattersinn  
 Mir jene sanften Freuden würgten,  
 Sie sehen, wie beschämt ich bin.  
 Mich straft ein unbehaglich Grollen —  
 Ich war verblendet — so gut und schön!  
 Wenn Sie nur wollen, ja nur wollen,  
 Wer könnte Ihnen widerstehn?  
 Wer könnte solch ein Herz betrüben,  
 Das jede Tugend still durchdrang!  
 Ja, Sie zu lieben, ewig zu lieben!  
 Ist kein Verdienst, nur süßer Zwang.

Julie.

Setz wein' ich — es sind Freudenthränen.

Graf.

Fort jede Täuschung! — dieß Papier —  
 Verzeihung Julie! — Sie wähen,  
 Mich rufe ein Geschäft von hier?  
 Es war ein Rendez - vous.

(Aindem er das Billet zerreißt).

Mich hatten

Die Sinne bethört.

Julie (für sich).

Ich habe gesiegt!

Graf (sich zu ihren Füßen werfend).

Verzeihung Julie, dem Gatten,

Der reuig zu Ihren Füßen liegt!

Julie (hebt ihn auf).

Verzeihung mir, die so verblendet

Die Gabe zu gefallen vergaß!

Nur darum hatte sich von mir gewendet

Das Herz, in dem ich säumig las.

Gottlob! es ist mir wieder gegeben!

Und besser werd' es künftig bewahrt.

### Achte Scene.

Fr. v. Blinval. Die Vorigen.

Julie.

Sieh da Cousine, Sie kommen eben

Zu rechter Zeit.

Fr. v. Blinv.

So freundlich gepaart?

Julie.

Hier ein Befehrter, den ich Ihnen verdanke.

Graf.

Wie so?

Julie.

Ich muß es nur gestehn;

Es war Ihr Scharfsinn, Ihr Gedanke,

Sie ließ mich in den Spiegel sehn;  
 Sie zeigte mir, worin ich fehlte,  
 Und während ich blinde Schwärmerinn  
 Durch Eifersucht die Edle qualte,  
 Wurde sie meine Wohlthäterinn.

Graf.

Die meine.

Fr. v. Blin v.

Wie reich vergolten bliebe:

Dann meine Selbstverläugnung.

(Zu dem Grafen.)

Der Gattinn künft'ig Ihre Liebe,  
 Der Freundinn Ihre Hochachtung.

Julie.

Ein glückliches Paar wird ewig Sie segnen!  
 Und wenn wir in der großen Welt  
 Einst einer trauernden Gattinn begegnen,  
 Die ihrem Gatten nicht mehr gefällt,  
 Weil zu gefallen sie verlernte,  
 So werde sie von uns bekehrt,  
 Und was sein Herz von ihr entfernte,  
 Durch mein Beyspiel freundlich bekehrt.

Der Vorhang fällt.